

Gestärkt: Berufsstand im Internet



Die ALUMNIGROUPS ermöglichen es Zahnmedizinern aus allen Fachbereichen strukturiert online zu kommunizieren.

mehr auf Seite » 27

Gesucht: Motiviertes Personal



Für erfolgreiche Praxen ist professionelles Personalmanagement wichtige Voraussetzung.

mehr auf Seite » 28

Konfrontiert: Zahnzusatzversicherung



Der Bundesverband der implantologisch tätigen Zahnärzte in Europa geht der Thematik auf den Grund.

mehr auf Seite » 31

DGZI-Jahreskongress in Berlin: Jubiläum und fachliches Update

Nach 40 Jahren im besten Alter: DGZI feierte zum 40-jährigen Bestehen in Berlin die Erfolgsgeschichte mit einem hochkarätig besetztem und vielseitigen Kongressprogramm.

Der 40. Internationale Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie (DGZI) am 1. und 2. Oktober in Berlin stieß mit über

500 Teilnehmern auf großes Interesse und erfüllte die hochgesteckten Erwartungen. Hochkarätige Referenten aus Praxis und Wissenschaft zeigten die heutigen Möglichkeiten und Zukunftschancen des boomenden Teilgebiets der Zahnheilkunde auf. Dabei feierte man nicht zuletzt den runden Geburtstag eines Verbandes, der für das heutige „Standing“ der Implantologie gekämpft und sie federführend vorangebracht hat.

Dr. Friedhelm Heinemann, Präsident der DGZI, verglich in seiner Eröffnungsansprache die Entwicklung der Gesellschaft mit einem Menschenleben: „Am Anfang klein mit sieben Gründungsmitgliedern, es gab auch ei-

ne Pubertät und eine Sturm-und-Drang-Zeit, aber jetzt sind wir im besten Alter: Etabliert, respektiert, gut aufgestellt und mit einer Verantwortung gegen-

Gemeinsam stark – global vernetzt

Stolz zeigte sich der gesamte Vorstand nicht zuletzt über die internatio-

nale Verankerung der DGZI. So hatte sich unter anderem der komplette Vorstand des japanischen Verbands AIAI in Auditorium versammelt.

BZÄK-Präsident Dr. Peter Engel drückte es in seinem Grußwort so aus: „Die Implantologie hat sich vom vermeintlich hässlichen Entlein zum stolzen Schwan entwickelt und ist weiterhin auf dem Vormarsch. Die DGZI hat mit rund 4.000 Mitgliedern einen stolzen Wert erreicht und bietet auf ihrem 40. Jahreskongress internationale Referenten und ein themenreiches Programm.“

„Die Vergangenheit war von respektvoller Distanziertheit gekennzeichnet“, charakterisierte Prof. Dr. Dr. Hendrik Terheyden das Verhältnis der zurückliegenden Jahre. „Ich bin aber als junger DGI-Präsident in der glücklichen Position, unbeschwerter an die zukünftige Zusammenarbeit herangehen zu können.“

Dr. Heinemann leitete im Anschluss zu einer Besonderheit des Kongresses über. Aus der Hand von Dr. Roland Hille, Vizepräsident der DGZI und Wissen-

schaftlicher Leiter des Kongresses, ging der begehrte DGZI Implant Dentistry Award an Dr. Sönke Harder, Kiel (3. Platz), Prof. Dr. Thomas Gredes, Greifswald (2. Platz), und Dr. Stefanie Schwarz, Heidelberg (1. Platz). Thema der Gewinnerarbeit ist der aktuelle „Dauerbrenner Sofortbelastung von Implantaten“.

Prof. Dr. Hans Grafelmann: DGZI – „Das war meine Lebensarbeit“

Prof. Dr. Hans Grafelmann trägt unter anderem die Ehrendoktorwürde der Universität Istanbul und ist Associate Professor in New York, vor allem aber war er es, der am 20. Februar 1970 zusammen mit sechs Kollegen die DGZI in Bremen gegründet hat. „Ich erinnere

mich noch an einen Implantologenkongress von 1969 mit 85 Teilnehmern und nur zwei Hochschulprofessoren“, blickte Prof. Grafelmann zurück. „Heute sind

es über 500, und die universitäre Seite ist reichlich vertreten. Weltweit genießt die DGZI den Ruf seriöser Fortbildungsarbeit.“ Als Grundlage für die zukünftige Weiterentwicklung überreichte Prof. Grafelmann im Namen seiner Prof. Dr. Grafelmann Foundation Dr. Heinemann einen Scheck für die DGZI in Höhe von 20.000 Euro. Deutlich wurde in seiner Ansprache auch, wie sehr sein Herz an der DGZI hängt: „Das war meine Lebensarbeit. Ich danke Ihnen ganz herzlich.“

„Vor 40 Jahren konnte man Titan als U-Boot-Werkstoff“

Mit Prof. Dr. Wilfried Schilli, Freiburg, konnte Dr. Hille als ersten wissen-

» Fortsetzung auf Seite 26

Abb. 1: Reges Treiben an der Anmeldung zum 40. DGZI-Jahreskongress. - Abb. 2: Prof. Dr. Hans Grafelmann bei der Übergabe des Schecks zur Unterstützung der DGZI für zukünftige Projekte. - Abb. 3: Diskussionsrunde der Referenten im Zuge des Spezialpodiums (v.l.n.r.: Prof. Dr. Frank Palm, Prof. Dr. Joachim Herrmann, Dr. Dr. Martin Bonsmann, Prof. Dr. Michael Walter, Prof. Dr. Ernst-Jürgen Richter, Prof. Dr. Christoph Bourauel). - Abb. 4: Zahlreiche Teilnehmer nutzen die Gelegenheit zur praktischen Übung beim Workshop.



ANZEIGE

3. Leipziger Symposium für juvenile Medizin und Zahnmedizin

Schönheit als Zukunftstrend – Orofaziale Ästhetik im Fokus von Ästhetischer Chirurgie und Kosmetischer Zahnmedizin



28./29. Januar 2011
WHITE LOUNGE®, Leipzig/Marriott Hotel Leipzig



Faxantwort 0341 48474-390

Bitte senden Sie mir das Programm zum 3. Leipziger Symposium für juvenile Medizin und Zahnmedizin am 28./29. Januar 2011 in Leipzig zu.

Praxisstempel

«Fortsetzung von Seite 25

schaftlichen Kongressbeitrag einen seiner eigenen akademischen Lehrer ankündigen - Thema: „Orale Implantologie im Jahre 1970“. „Damals hatten wir als Zahnärzte und auch die Bevölkerung insgesamt ganz andere Sorgen, als Implantologie zu betreiben“, begann Prof. Schilli. „Titan kannte man vor allem als Werkstoff für nicht mit dem Radar ortbare sowjetische Atom-U-Boote. Allerdings war das Problem offensichtlich, wie folgende Statistik zeigt: Ein Viertel der 40- bis 50-Jährigen bei Bosch waren zahnlos. Die Lehrmeinung lautete, dass ein transplantiertes Alveolarfortsatzknochen schmelze wie Butter in der Sonne. Augmentationen schienen unsinnig. Die Möglichkeit zur Implantation wurde totgeschwiegen - selbst in der Fachpresse.“ Doch es war auch die Zeit, in der subperiostale blattförmige Im-

plantate, Stifte und enossale Knochenschrauben (Arbeiten von Prof. Grafelmann) den Weg für den späteren Siegeszug der Implantologie ebneten.

Bindegewebsstransplantate sind heute Optionen, die zum implantologischen Alltag dazugehören. Während früher die Meinung herrschte, dass man die Ner-

Le-Fort-I-Osteotomie. Prof. Dr. Werner Götz, Bonn, sprach über die biologischen Grundlagen der Osseointegration. Welche Möglichkeiten zum Knochenaufbau

lung durchgeführt werden. Fazit: Trotz vorhandener Allgemeinerkrankungen, wie HIV, Osteoporose, Krebs oder Diabetes mellitus, können Patienten in der



Abb. 5: Historisches Bild der Koryphäen in Implantologie und Zahnmedizin (v.l.n.r.: Dr. Peter Engel, Dr. Roland Hille, Prof. Dr. Frank Palm, Prof. Dr. Hans L. Grafelmann, Dr. Friedhelm Heinemann, Prof. Dr. Wilfried Schilli, Dr. Detlef Bruhn, Prof. Dr. Dr. Hendrik Terheyden, Dr. Rainer Valentin, Dr. Erich-Theo Merholz). - Abb. 6: DGZI-Präsident Dr. Friedhelm Heinemann mit DGI-Präsident Prof. Dr. Dr. Hendrik Terheyden. - Abb. 7: Tagungssaal.

Als Pendant fasste Prof. Dr. Dr. Frank Palm, Konstanz, den Stand der heutigen Implantologie zusammen: „Die funktionelle Untersuchung, eventuell eine Augmentation, 3-D-Planung und

ven ruhig auch einmal verletzen dürfe, vermeiden wir das heute. Einfach anfärben und in der dreidimensionalen Aufnahme sichtbar machen. Die Gewebegeneration ist insgesamt viel sicherer geworden, Langzeiterfolg bedeutet wirklich Langzeiterfolg und nicht nur „zwei Jahre plus x“, und komplexe Fälle lösen wir nach Patientenwunsch. Nicht ganz verhindern können wir zwar einen Knochenabbau nach der Implantation. Dieser nimmt aber kein größeres Ausmaß an als der übliche physiologische Abbau.“

im Zuge einer Sinusbodenelevation es, zumindest in Übersee, heute schon gibt, berichtete Dr. Stephen Wallace, USA.

Regel mit Implantaten versorgt werden. Dabei ist unbedingt der Kontakt zum Hausarzt, zum Onkologen oder zu weiteren Fachärzten zu suchen.

Prof. Palm berichtete über neueste Entwicklungen in der GBR-Technik. Insbesondere beantwortete er die Frage, ob zukünftig Augmentationen überflüssig seien, mit einem klaren „Nein“. Mit einem geradezu ketzerischen Beispiel begann Prof. Dr. Matthias Kern, Kiel, seine Ausführungen: Einer 15-jährigen Patientin gliederte er im Frontzahnbereich eine Marylandbrücke ein, die nach 19 Jahren immer noch in situ ist - Implantat unerwünscht. Anschließend zeigte er Pro und Contra von vollkeramischen Abutments auf.

Das hier beschriebene Podiumsprogramm wurde durch den Pre-Congress-Workshop „Parodontologie in der Praxis“, durch zahlreiche Firmenworkshops, Seminare, das Symposium Digitale Dentale Technologien in der Implantatprothetik für Zahntechniker und eine große Dentalausstellung direkt am Veranstaltungsort Maritim Hotel flankiert. Eine Abendveranstaltung der besonderen Art bot den Teilnehmern am Freitagabend das Ambiente des Wasserwerks Berlin - es gab schließlich auch etwas Besonderes zu feiern: 40 Jahre DGZI. ◀◀

Für Dr. Peter Gehrke, Ludwigs- hafen, sind individuelle Abutments mit den neuen digitalen Techniken und der Möglichkeit einer zentralen industriellen Fertigung attraktiver geworden: „CAD/CAM-generierte Zirkonoxidabauten - da gibt es keine Grenzen, wie der Schwung mesial und distal gestaltet ist.“

Prof. Palm verwies aber auch auf offene Fragen: Sofortbelastung, Periimplantitis-Therapie, unklare Studienlage bei kurzen und durchmesserreduzierten Implantaten. Speziell zum Thema „Minis, Shorties und Co auf dem Prüfstand“ leitete Prof. Palm am zweiten Kongresstag ein Spezialpodium mit Kurzvorträgen von Prof. Dr. Christoph Bourauel, dem Implantologie-Urgestein Prof. Dr. Joachim Hermann, dem DGPro-Vorsitzenden Prof. Dr. Michael Walter, Dr. Dr. Martin Bonsmann und Prof. Dr. Dipl.-Ing. Ernst Jürgen Richter.

In seinem Vortrag über „Implantate und Allgemeinmedizin“ zeigte Prof. Dr. Thomas Weischer, Essen, die Grenzen der Implantologie bei schweren oder chronischen Erkrankungen auf - und wie sie sich aktuell verschieben. So kann bei HIV-Patienten nach einer HAART-Therapie und erfolgreicher Bestimmung der Zahl der CD4-Zellen unter Beachtung bestimmter Kautelen heute doch eine implantologische Behand-

„Wir sollten Implantologie noch selbstbewusster anbieten“

Darüber hinaus bot der 40. Internationale Jahreskongress der DGZI einen hervorragenden Überblick über alles, was in der Implantologie nur thematisiert werden kann. So erläuterte Prof. Terheyden, Kassel, Aspekte der

phylaxe, Air Polishing, Nachschärfen von Handinstrumenten sowie zu neuen Prophylaxeprodukten referieren.

Hierzu lädt der Dental Tribune Study Club am Mittwoch, den 10. November 2010, um 17.00 Uhr ein. Um dem Live-Event zu folgen, registrieren Sie sich kostenlos unter www.DTStudyClub.de

Der Dental Tribune Study Club ist ein umfassendes internationales Web-Portal für die zahnärztliche Fortbildung. Dabei werden Online-Seminare als interaktive Live-Vorträge oder Aufzeichnung sowie Mitschnitte von Vorträgen auf internationalen Kongressen einem weltweiten Fachpublikum unkompliziert zugänglich gemacht. ◀◀

Live-Webinar im DT Study Club Deutschland

Moderne Prophylaxe unter Einhaltung der RKI-Richtlinien.

LIVE-WEBINAR
Mittwoch, 10. November 2010 um 17.00 Uhr
Moderne Prophylaxe unter Einhaltung der RKI-Richtlinien
Referentin: Sandra Mieke
Im Internet unter www.DTSTUDYCLUB.de

Moderne Prophylaxe unter Einhaltung der RKI-Richtlinien
Mittwoch, November 10, 2010, 17:00 Uhr - 1 Stunde
Kerr

Die moderne Prophylaxepaxis orientiert sich an Innovationen und praxisnahen Konzepten, die sich einfach und problemlos umsetzen lassen. In einem Online-Seminar wird Prophylaxespezialistin Sandra Mieke aus Hannover zu Themen wie Vorbereitung zur Patientenbehandlung, Abrechnung, Besonderheiten bei der Kinderpro-

Video- und Bildergalerie in der E-Paper-Version der Dental Tribune German Edition unter: www.zwp-online.info/publikationen

Leserservice

Wer sich für die DGZI interessiert, das Fortbildungsprogramm anfordern oder der Gesellschaft beitreten möchte, wendet sich jetzt an die:

Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie e.V.
Feldstr. 80, 40479 Düsseldorf
Tel.: 0211 16970-77
Fax: 0211 16970-66
Kostenlose Hotline: 0800-DGZITEL (0800-33494835)
sekretariat@dgzi-info.de

ANZEIGE

Für Ihr Wertvollstes das Beste! TÖCHTER und SÖHNE der Ärzte/-innen und Zahnärzte/-innen studieren an der

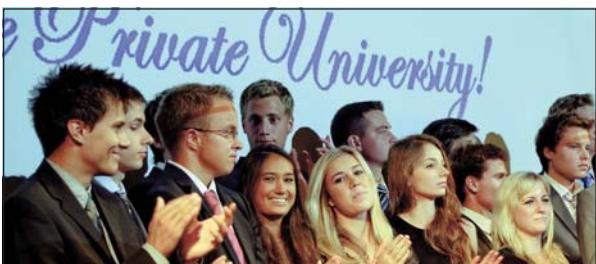
Danube Private University (DPU)

Diplomstudium Zahnmedizin zum Dr. med. dent. Master of Science Fachgebiet (M.Sc.)
Bachelor/Master of Arts Medizinjournalismus und Öffentlichkeitsarbeit (B.A./M.A.)



DANUBE PRIVATE UNIVERSITY
Fakultät Medizin/Zahnmedizin

Mit unseren Professoren/-innen auf dem Weg zur internationalen Spitze. Interessenten wenden sich bitte an die unten stehende Adresse oder für eine persönliche Beratung an: Stefanie Wagner M. A. Tel.: +43-(0) 27 32-7 04 78



Im Sommer 2009 nahm die Danube Private University (DPU) den Universitätsbetrieb auf und mit Start des Wintersemesters 2010/2011 sind bereits drei Studiengruppen mit insgesamt 130 Studierenden aus allen deutschsprachigen Ländern Europas inskribiert. Nutzen Sie ab sofort die Möglichkeit, sich für das Sommersemester 2011 zu bewerben! Wir sind gespannt darauf, Sie kennenzulernen! Der nächste Aufnahmetest findet am 10. Dezember 2010 statt.

Das Dental Excellence-Studium ist vom Österreichischen Akkreditierungsrat (ÖAR) akkreditiert, europaweit anerkannt, entspricht voll in allen Punkten den europäischen Bildungsrichtlinien. Mit besonders praxisorientierter Betreuung durch hoch angesehene Wissenschaftler, von 2.000 universitär weitergebildeten praktizierenden Zahnärzten/-innen evaluiert, wird höchster Bildungsanspruch erfüllt. Die Danube Private University (DPU) bildet junge Studierende zu exzellenten Zahnärzten/-innen aus, deren Praxen sich mit „State of the Art“ bei den Patienten auszeichnen. Außerdem bieten



wir noch den Studiengang Bachelor/Master of Arts Medizinjournalismus und Öffentlichkeitsarbeit (B.A./M.A.) - einen weltweit neuen und einzigartigen Studiengang - an, der im Kommunikations- und Marketingbereich des Gesundheitswesens Spezialisten hervorbringt. In landschaftlicher Schönheit der UNESCO-Weltkulturerberegion Wachau, vor den Toren der Metropole Wiens, bietet das Studieren in kleinen Gruppen Geborgenheit und Sicherheit, erfüllt es kulturelle Ansprüche, junge Menschen aus vielen Ländern Europas und der Welt finden an der Danube Private University (DPU) interkulturellen Austausch.

FAXANTWORT

+43-(0) 27 32-7 04 78-70 60

oder per Post an:
Danube Private University (DPU)
Campus West
Dr.-Karl-Dorrek-Straße 23
A-3500 Krems

Bitte übersenden Sie mir die Infobroschüre der Danube Private University (DPU) zum:

Diplomstudium Zahnmedizin zum Dr. med. dent.
Studiengang Bachelor/Master of Arts Medizinjournalismus und Öffentlichkeitsarbeit (B.A./M.A.)

Name, Vorname _____ Straße, Hausnummer _____ PLZ, Ort _____
Telefon _____ Fax _____ Unterschrift _____